

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 28 (1946)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnenten pro Jahr Fr. 16.—
Eingel. Nummern kosten 30 Rappen / Ersch.
auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken /
Abonnements-Eingehungen auf Postk.
Konto VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Osnönschaff, "Schweizer Frauenblatt", Zürich
Inzeraten-Nachnahme: August Hiltl u. Co., Stadthaus 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75. Postfach-Konto VIII 12463
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Telefon 2 22 52. Postfach-Konto VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inzerationspreis: Die einseitige 1000-
meterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für
die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland /
Reklamen: Schweiz 45 Rp. / Ausland 75 Rp.
Wahlrechtgebühr 50 Rp. / keine Verbind-
lichkeit für Platzierungsbeschränkungen der In-
zerate - Inzeratengebühr Montag abend

Für das F.R.N.R.

El. St. Wer kennt sie nicht, diese vier Buchstaben, unter deren Zeichen seit Jahren in einer Welt des Schreckens, des Leidens, der Grausamkeit und des jammervollsten Elendes eine ganze Generation hinfersüchtigt, aufgewachsen und ausdauernder Menschen berufen und erreicht hat, etwas Hilfe in das Chaos, etwas Licht in das Dunkel zu bringen.

Mit der Einstellung der Feindseligkeiten sind die Aufgaben des Internationalen Roten Kreuzes nicht zu Ende gegangen; sie haben sich teilweise geändert, aber noch bleibt die Fürsorge für die vielen Kriegsgefangenen, noch gilt es, Verwundete aufzufinden, Verletzte heimzuführen, noch gilt seine Fürsorge den Deportierten, die noch nicht unter der "Murre" leben. Noch sind 1 700 Personen im Roten Kreuz vollbeschäftigt, noch werden allerdings 700 freiwillige Arbeiter leisten; noch gilt es Lagerbesuche, Inspektionen, Warenverteilungen vorzunehmen, und eine Unmasse von Korrespondenzen zu erledigen.

Aber dem F.R.N.R. gehen langsam die so notwendigen Mittel aus, das heißt, sie sind ihm schon ausgegangen und es arbeitet dann etwas Darlehen von Seiten der Eidgenossenschaft weiter. Vom 1. September an wird nun in der Schweiz eine Post- und Hausammlung durchgeführt, die unserer Bevölkerung als eine Ehrenschuld angelegentlich ans Herz gelegt werden muß.

Wir wissen, daß wir oft Gebotenes wiederholen, wenn wir von der Bewahrung unseres Landes reden, daß wir ermahnen würden wenn wir an die täglich beanspruchte Gebefähigkeit appellieren. Aber wir dürfen doch wieder einmal feststellen, daß wir, die meisten von uns, noch immer vor dem geben können, was wir erkehren können. Vieles, was wir nicht erkehren zu können glauben, können wir auch noch geben. Eine Sammlerin erzählte mir, wie sie in einer Villa (im eleganten Viertel in einer Stadt zwischen Genf und St. Gallen) ziemlich schroff abgewiesen worden sei: "Man habe jetzt allmählich genug von der ewigen Geberei — das Dienstmädchen, das in weisser Schürze beständig dabei hand, gab ihr nachher heimlich fünf Franken.

Und so ist es oft. Bei denen, die selber schwer durchs Leben müssen, ist das Herz oft offener, als bei denen, die alles im Überflusse haben, sie fühlen die Not des Bruders tiefer mit, sie möchten helfen, wenn es auch wenig ist, was sie geben können.

Es ist sicher so, daß täglich neue Forderungen, täglich neue Not an uns herantrifft. Nicht immer können wir eine große, eine runde Summe freigeben. Aber wir könnten eine kleine Rasse haben, in welche wir jedesmal etwas legen würden, wenn wir uns etwas Unnützes, eine kleine persönliche Freude verschaffen könnten. So würde beiseite, aber unaufhörlich sich manches Stimmchen "zusammenlaufen", für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, die Schweizerische, die Polenhilfe — auch die alle haben es so nötig.

Für uns Schweizer ist es eine Ehrenschuld, daß

das Internationale Komitee vom Roten Kreuz von der Schweiz aus seine segensreiche Tätigkeit weiterführen kann. Das Rote Kreuz in welchem Feld muß uns ebenso heilig sein, wie unser weißes Kreuz im roten Feld, sein Schutz und seine Weiterentwicklung sind unlosbar mit der Existenz unseres Landes, unserer Neutralität, verbunden. Eine Schweiz, von deren weissen Rändern das Rote Kreuz nicht mehr über Lal und Bögen, über Länder und Meere wehen würde, dürfte sicher nicht mehr auf die gleiche Achtung, auf das gleiche Verständnis der andern Nationen rechnen. Wenn wir aber in der Schweiz mit äußerstem Einsatz dafür sorgen, daß diese für die Menschheit un-

entbehrliche und segensreiche Institution lebens- und arbeitsfähig bleiben kann, so setzen wir der christlichen Liebe das schönste Denkmal, das ihr gesetzt werden kann. Dann wird, auch in ihrer Kleinheit, in ihrer neutralen Eigenart, die Schweiz nie ihre Daseinsberechtigung verlieren, denn dann wird es heißen, überall wo Leidende Trost und Hilfe, Gefangene Nachsicht und Befreiung erhalten haben — heute also in aller Welt — "Sie muß bleiben wie sie ist, sie ist der Heimat des Roten Kreuzes, der tätigen Menschlichkeit, aus ihrer stillen Ströme des ewigen Lebens — der wertvollen Liebe".
Postfach-Konto 1. 5527, Genf.

"Neben Tag eine gute Tat vollbringen!" Dies lernen wir einst in der Schule. Unser heutige gute Tat sei: Eine Spende an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf, zur Hilfe an unsere notleidenden Mitmenschen!
Postfach-Konto 1 5527 Genf.

Quantité négligeable

El. St. Jedermann weiß, was das ist. In einem Ort sind es die Hausangehörigen, an einem anderen die Kinder, die Frau (es gibt auch ganz seltene Ausnahmen, die die Regel bestätigen, wo es der Mann ist) hier ein stiller und gutmütiger Afrikaner, kurz — überall ist es der Schwächerer, durch soziale, familiär-hierarchische oder durch Charakter und Talent etwas benachteiligte Teil einer größeren oder kleineren Gemeinschaft, über welche der härtere Mann seinen Entschlüssen und Verfügungen einfach hinwegsetzt, ohne sich um die Wünsche oder Rechte des andern zu kümmern. Was ihnen hier und da das Unschöne und Unrichtige ihres Handelns beweist, so unterdrücken sie die gute Absicht, und verlangen die ethischen Grundzüge, die allen das Zusammenleben der Menschen schön, oder wenigstens erträglich machen würden, aus dem unüberwindlichen Gefühl "des Rechtes des Stärkeren" heraus, und trampeln mit ihren festen Holzschuhen, ohne zu bemerken, wie viel Fuß, Mühseliges, Frustvolles und Notwendiges für das Zusammenleben einer Gemeinschaft damit zerstört wird und verloren geht.

Diese Rolle der quantité négligeable spielt im Schweizerhaus in hohem Maß die Schweizerfrau. Es ist eine alte Tatsache, sie ist in diesem Blatt oft behandelt worden, und es fielen mir gar nicht ein, diesem unerquidlichen Thema einen neuen Leitartikel und so viel kostbaren Platz zu opfern, wenn nicht wieder einmal in Bern, dem schönsten Schweizerort, eine Verfügung getroffen worden wäre, die uns Schweizerfrauen einmal mehr so recht deutlich zu Gemüte führt, was für eine quantité négligeable wir sind. Vom Frauenstimmrecht wollen wir heute kein Wort sagen, wer Ohren hat zu hören wird zum Schluß selber die Quintessenz ziehen.

Vor einigen Tagen war in Zürich eine orientierende Professionskonferenz über die Organisation und den Zweck des am 20. September beginnenden Dritten Schweizerischen Frauenkongresses in Zürich, über welche an anderer Stelle berichtet wird. Großes Erstaunen löste bei den Anwesenden die Mitteilung aus, daß

ein Gesuch um Fahrtagz-Reduktion bei der SBB von Bern aus abschlägig beantwortet worden sei.

Wir glauben, daß wir Frauen das Recht und die Pflicht haben, es nicht nur beim bedauernden Erstaunen innerhalb eines kleinen Kreises von Eingeweihten bewenden zu lassen, sondern einen ganz energiegelassen Protest gegen eine solche Verfügung in aller Öffentlichkeit zu erheben. Diesen Protest zu begründen fällt nicht schwer. Alle möglichen, größeren und kleineren "Messen", von der Waba über die Fiera Ticinese, Comptoir Suisse in Lausanne, bis zu der Grünen Woche in St. Gallen erheben diese Vergünstigung der halben Taxen. Aber eben, es sind Männer-Unternehmungen, an denen die Volkswirtschaft Gewinn machen, Aufträge vereinbaren, Bekanntschaften, das Wohlleben des Alkoholischen fangen kann; Veranlassungen, die unserem Land Geld bringen, sichbare Äußerungen, Fremden- (Industrie) verkehr und so weiter. Es stehen wirtschaftlich starke Kreise dahinter, die man politisch nicht verärgern darf, Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Alkohol- und Wagnerebe. Für solche Kreise rentiert es, den Bund Opfer bringen zu lassen.

Aber für die Frauen — nein, das ist wirklich eine Annäherung unvergleichlich! Sie sind doch angeblich nicht politisch wichtig, sie spielen keine Rolle in unserer Wirtschaft, in unserer Industrie, in allen Gebieten unseres kulturellen Lebens; es ist ganz unmöglich, durch eine Fahrtagzvergünstigung tausenden von fleißigen, aber unbekanntem Schweizerfrauen, die Teilnahme an diesem Kongreß in Zürich überhaupt zu ermöglichen, in einer Zeit, wo auf jeder Frau neben der Sorge um das finanzielle Durchhalten ihrer Familie noch eine Arbeitslast liegt, wie frühere Generationen sie nie gekannt haben.

Als die Schweizerfrauen, das heißt ihre führenden Verbände die Durchführung dieser Tagung beschlossen haben, geschah es im Rückblick auf die vergangenen Kriegsjahre und die eminente Rolle, welche die Frau auch in unserem Land in der materiellen und geistigen Landesverteidigung gespielt hat. Es leitete sie der Wunsch, das große, starke

Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Verantwortlichkeit gegenüber dem Volksgangen durch eine solche Zusammenkunft der Frauen aller Richtungen noch zu halten, neu zu stärken, in einer Zeit, die noch unklar und dunkel vor uns liegt, und in der täglich an den guten Willen, die Hilfsbereitschaft, die soziale Aufgeschlossenheit und die Leistungsfähigkeit jeder Einzelnen appelliert wird.

Unsere Landesbehörden haben offensichtlich den enormen Wert einer gut organisierten weiblichen Hilfsarmee für Kriegs- und Friedenszeiten trotz der Erfahrungen, (wie man sogar offiziell immer betont, der "sehr guten Erfahrungen"), die man im Krieg mit den Frauen gemacht hat, doch noch nicht ganz begriffen, und sind sich der staatsrechtlichen Funktionen einer sozial und kulturell richtig orientierten, in verschiedenen Sektoren durchorganisierten und disziplinierten weiblichen Bevölkerung nicht bewußt.

Es ist sehr unympathisch, und man tut es nachgerade nur mit innerem Widerstreben, aber wir müssen, um dem Verständnis unserer Landesväter gegenüber der Bitte der Kongreßleitung nachzugeben, doch ein wenig rekapitulieren:

Ueber den F.S.D. lese man den Bericht des Generaladjutanten: Alle Pflichten des Soldaten hat die Frau auf sich genommen. Als Belohnung, daß sie es freiwillig tat, mußte sie selber für ihre Uniform aufkommen und sich mit den subtilsten Feinheiten begnügen, und anderes mehr.

Im Zivilen S.B.D. haben Tausende von Mitarbeiterinnen dem Land in allen Gebieten der kriegsbedingten Arbeit für Millionen von Franken freiwillige Arbeit geleistet.

Was in der Soldatenfürsorge nur gemeinsam mit der Nationalpolizei geleistet wurde, geht aus folgendem Bericht hervor: Bei der Abgabe von Leibwäsche an bedürftige Wehrmänner im Felde arbeiteten ungefähr 30 000 Frauen freiwillig in 1400 Fürsorgezentren zugehen. Es wurden von ihnen total rund 1 095 000 Wäschestücke verarbeitet, wobei die Zahlen für die Periode 1939—1940 allein die Hälfte ausmachten; 1941 waren es 203 000 Stück, von 1942 bis 1944 jeteilen über 100 000 und im letzten

Es gibt keinen Menschen in der Welt, der nicht auf irgend eine Weise unserer Hilfe bedürfte und auch keinen, der nicht etwas zu geben vermöchte.

M. S. Grundale

Was sollen

und was wollen die Kinder lesen

G. D. R. Bei den meisten Jugendlichen spielt die Lektüre eine große Rolle. Die Pädagogen wissen wohl, daß das Jugendbuch ein wertvoller Mitbringer sein kann, aber doch, wenn es vom erzieherischen Standpunkt aus einwandfrei gestaltet ist und wenn es andererseits mit Freuden und ohne Zwang zum jugendlichen Leser akzeptiert wird. Welch große Bedeutung die Betrachter dem Jugendbuch beimessen, zeigte sich neuerdings bei der am Ferienwochen, welche die Jugendrichterkommission des Schweizerischen Lehrervereins in Brunnern durchführte und die ganz den Fragen des Jugendbuches gewidmet war. Die protestantische Kirchengemeinde hatte für die Verhandlungen ihren kleinen Gemeindesaal zur Verfügung gestellt. Scherer oder Schulz, Bibliothekar, Schriftsteller und Redner sprachen zu einem unermüdet aufmerksamen Zuhörer.

Durch den Zusammenbruch Deutschlands ist ja das Schweizerbuch und damit auch das Jugendbuch in einer ungeahnten Bedeutung gelangt. Interessant war der Vortag des G. D. R., Sauerländer von der Entwicklung des jugendlichen Jugendbuches zu berichten. Während früher jeder Jugendbuchverleger ein Johann Spitz ihre Werke in Deutschland veröffentlichen, ist heute die Zahl der angebotenen Manuskripte sehr groß. Doch erreicht sich ein beträchtlicher Teil davon als unbrauchbar. Man bemüht sich um eine gute Ausgestaltung des Jugendbuches; denn Umsichtig, Zeit, Mühseligkeit erweisen sich beim Verkauf als wichtige Faktoren. Jeder muß aber der Preis wegen der kleinen

Zufügen ziemlich hoch angesetzt werden. Sauerländer äußerte die bemerkenswerte Idee, daß einmal der Betrag der 1. August-Spende zur Gründung und Förderung von Schulbibliotheken verwendet werden könnte.

Wie sehr sich die Pädagogen bemühen, auch billigen guten Lesestoff zu schaffen, zeigte der Bericht über das Schweizerische Jugendbuchfest, das die bekannten S.W.H.-Hefen veröffentlicht, die zu 40 Rappen verkauft werden. Das Wert, das erst seit 15 Jahren besteht, hat schon etwa 2 Millionen Hefen in allen vier Landesparteien verkauft. Als nächste Aufgabe ist vorzulegen, besonders für die Schulentfänger guten Lesestoff zu schaffen. So heißt man, die Schulbibliothek bei der Jugend mehr und mehr nicht durch Verbot, sondern durch Bereitstellung guter Literatur befähigen zu können. Und die Jugendbücherei kann zu einem wichtigen Bildungsmittel werden. Sollen wir uns freuen oder sollen wir darüber sprechen, wenn wir hören, daß es in der Schweiz 109 Jugendbüchereien gibt? Dieser Aufschwung war nur möglich, durch das Verschwinden der deutschen Konkurrenz, wie z. B. "Strängen" und "Der gute Kamerad". Das Niveau und die Abmessenzahl dieser Schweizerischen Jugendbüchereien ist sehr unterschiedlich. Eine Konzentration der Kräfte wäre hier erwünscht, doch scheint sie schwierig durchzuführen bei dem ungeheuren "Föderalismus", der auch in diesen Dingen bei uns herrscht.

Welches sind nun die Merkmale des guten Jugendbuches?

Seit beinahe hundert Jahren besteht die Jugendbuchkommission des Schweizerischen Lehrervereins, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle neuerscheinenden Jugendbücher einer strengen Kritik zu unter-

ziehen. An der Tagung berichtete Dr. W. Klausler (Zürich) von der Arbeit dieser Kommission, welche Personlichkeiten wie J. B. Widmann, Otto v. Greper, Fritz Marti, Jakob Böhler angehört haben. Psychologisch wahr, erzieherisch und künstlerisch wertvoll, gut ausgefallen — das sind die Hauptforderungen, die an das Jugendbuch gestellt werden. Nur was diesen Anforderungen standhält, wird in den stets weitergeführten Katalog empfehlenswerter Jugendbüchereien aufgenommen. Besonders scharf geachtet Dr. Klausler alle Lektüremänglichkeit und Schuldlosigkeit der Sprache und jene seltene Bodenständigkeit, die sich in geschmackvoller Verwendung des Dialekts befindet. Und auf keinen Fall darf im Jugendbuch ein etwas allzu billiges Erfolgswillen die Autorität der Erwachsenen angegriffen werden. In der Diskussion gaben das Tierbuch und der Abenteuerroman besonders zu reden. Sind die "Wiese Maria" und "Bambi" als unerschöpfliche Bergwerkstätten von Ideen abzuschöpfen, oder sind sie doch wertvoll durch ihren poetischen Gehalt? Darüber waren die Meinungen geteilt. Auch über die Stellungnahme zu den Romanen von Karl May konnte sich nicht ganz einig sein. Während die einen die "platte Wache" aus schärfste verwerfen, möchten andere diese Bestände der Jugend nicht direkt verbieten, sondern sie nach Möglichkeit durch Besseres ersetzen. Es gibt ja jetzt eine Menge ausgezeichnete Reife- und Abenteuerbücher, die eben so spannend sind wie Karl May und die daneben den Vorzug haben, das Weltbild des Lesers in wertvoller Weise zu bereichern. Auch historische Romane werden gerne gelesen. Es wird es nicht schwierig sein, den einigermassen kritischen jungen Menschen zu geeigneter Zeit über den schlechten Abenteuerroman hinwegzuführen.

Vom Jungmädchenbuch

war auch die Rede, und es wurde festgestellt, daß es sich nicht mehr mit moralisierenden Schmarzweimereien begnügt, sondern doch man sich bemüht, die wirklichen Probleme des heutigen jungen Mädchens zur Darstellung zu bringen, wobei freilich die in der Schweiz gelebten Autoren die pädagogischen Absichten mangelnd allbeudeitlich durchzuführen, auf Kosten des didaktischen Gehalts. — Es war auch interessant, den Einwirkungen des Krieges auf das Schweizerische Jugendbuch nachzugehen. Es wäre unnützlich, wenn der Krieg im Jugendbuch unserer Tage nicht in Erscheinung trat. Im allgemeinen wurde die Gefahr, ihn allzu früh zu sehr abzuzeichnen, nicht befürchtet, glücklicherweise. Es wurde an Verständnis, Mitleid und Selbstbeherrschung appelliert, und es sind auf diese Weise einige Werke von nichtem Wert entstanden.

Bilderbuch und Illustration von Erzählungen haben ebenfalls zu reden. Die Welt des Buches tritt ja zuerst durch das Bilderbuch an das Kind heran. Wer von uns Erwachsenen trägt nicht die Erinnerung an die poetischen Bilder von Richter, Schmid und Specker, an die Märchen-Bilderbogen, an den drastischen Strasswelter, an die unvergleichlichen Bilderzählungen von Wilhelm Busch in sich? Seither hat die technische Herstellung des Bilderbuches einen gewaltigen Aufschwung genommen; aber immer noch gelten die gleichen Forderungen, nämlich, daß die Bilder klar und richtig, heiter und farbenfroh (aber nicht frallig) seien, daß der Text mit den Bildern übereinstimme und der Künstler sich in die Dementselbe des Kindes hineinsetze. Die Schweiz hat in eine Reihe sehr schöner Bilderbücher hervorgebracht; doch sind sie leider wegen der kleinen Auflagen ziemlich teuer. Die Illustration von Erzäh-



Der Unspunnen-Taler

Zur Feier des Eidgenössischen Trachten- und Alpenfestes vom 7./8. (ev. 22./23.) September in Interlaken-Unspunnen gibt die Schweizer Trachtenvereine...

Aus Deutschlands dunkler Zeit Das Konfubinat im Driften Reich

Es dürfte im neutralen Zustande wenig bekannt sein, in welchem Ausmaße in Deutschland während des Krieges das in normalen Zeiten verpönte und strafbare Konfubinat geradezu befohlen wurde...



Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Wäsche Große Auswahl, preiswert und beste Qualität

Der kleine Bruder Von Ida Frohnmeyer

Es war herrlich, nach der Wanderung durch die in der Sonne glühenden Dorfgassen nunmehr auf einem Waldweg zu schlendern...

bet dieser ungeschicklichen Frau zu wohnen, umfomecht, als Frau B. von ihm in guter Hoffnung war...

„Sie sind Sie Deutlicher?“ „Nein, ich bin Schweizer Staatsangehöriger und bin hier seit 1916 niedergelassen.“

„Schweizer Sie... ich verziehe mich hier an dieser Stelle.“ „Nun, Sie haben sich hier in recht hübsch ruhig zu verhalten und was in Ihrem Hause vorüber, darüber zu entscheiden liegt allein bei uns...“

Tropdem - ich wollte es wagen. Ich war nun los, ager bei ihm angelangt, nur die halbe Wegbreite lag zwischen uns.

„Ein Eichhörnchen!“ jubelte ich innerlich. „Ein ganz junges Eichhörnchen, dunkel mit weißem Bauch...“

gewisse hätte, wenn sie nicht von der ehemaligen Piarerstrahler stammen würden.

„Nein, das bin ich nicht. Friebeil hat noch nie geboren. Sie ist schwanger von jener Polizei im neuen Polizeiposten an der Heumerstrasse.“

Die Landstrafe Landstrafe, was hat dir das zwanzigste Jahrhundert angeht! Wie hat es dich in seine stärksten Fingern gezwungen...

Wie das Hörrohr erkunden wurde Das Hörrohr, das uns als festes Attribut des 19. Jahrhunderts...

Die Küchenfee so heisst unser neuer aufschlussreicher Küchenkalender. Sie fördert die mannigfaltigen, bewährten Zusammenstellungen für Ihre Küche...

Für ein Kinderanatorium in Töten

Das Komitee „Hilfe für Bolens Kinder“ (Präsident Dr. M. Kästner, Schatzpräsident, Sekretär Müllerstrasse 77, Zürich) hat in diesen Tagen durch die Vermittlung der Commission für die Internationalen Roten Kreuzes einen ersten Transport abgeholt...

Behörden ist gar nicht so einfach, bei manchen Kranken auch wenig appetitlich. Bei einer herkranken Patientin, die sehr dick ist, B. hört Launen...

Man meldet uns aus Lausanne: Le suffrage féminin au Comptoir Suisse

Kleine Rundschau

Suivant l'exemple des Genevoises, ont eu en petit stand à la Foire de Genève, ce printemps, le Comité d'action pour le suffrage féminin...



Die Küchenfee so heisst unser neuer aufschlussreicher Küchenkalender. Sie fördert die mannigfaltigen, bewährten Zusammenstellungen für Ihre Küche...

BAHNHOFBUFFET
Zürich

VON BÜCHERN

Im Albert Müller-Verlag, AG., Rüdli-Str., sind wieder einige gute Kriminalromane erschienen, deren Lektüre eine Entspannung und Abwechslung in die schwerere Lektüre bringen:

H. G. Eberhart: Der lebende Sogel
H. G. Eberhart: Die grünen Hände
Elisabeth Benary: Zante Rojas Affen.

Sie sind alle drei fessig und spannend geschrieben und können als Reise- und Ferientexte bestens empfohlen werden.

Radiofendungen für die Frauen

Sonntag, den 8. September ist unter dem Titel **Haushälterischer Unterricht in aller Welt** ein Bericht von der internationalen Stubentagung in Freiburg zu vernehmen. Um 18.55 Uhr spielt das Instrumentalensemble von Radio Bern in einem Unterhaltungslongue „Aus einem Märchenbuch“ allerlei lustliche Weisen. Im Jokus „Kleine Szenen aus dem Leben einer großen Königin: Victoria von England“ geht Montag, den 9. September um 20.20 der Fernsehfilm „1938. Ein Staatsgeheimnis“ in Szene. Im selben

Jokus ist Freitag, den 13. September um 20.25 Uhr die Folge „1841 im Gängelband“ zu hören. Mittwoch, den 11. September um 13.30 Uhr plaudert Adele Althaus über „Aufbewahren oder weitergeben?“ „Motors und probiers“ behandelt Donnerstag, den 12. September um 13.30 Uhr die Themen „Sofas — aber wie?“ — Ein hübscher Fragen- — Fröhliches Defekt- — Fragen Sie — wir antworten.“ In der Jugendstunde, Samstag, den 14. September um 18.00 Uhr erzählt Paul Eggenberger aus Heilighelmendi „von ere Reis mit dr Jungfrauabahn“.

Redaktion
Frau El. Studer u. Goumoens, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 268 69.

Verlag
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. c. Elise Züblin-Spiller, Ritzberg (Zürich)

Institut MINERVA
Zürich

Vorbereitung auf Universität
Eidg. Techn. Hochschule
Handelsabteilung
Arztgehilfinnenkurs

Dritter Schweizerischer Frauenkongress
KUNST-AUSSTELLUNG

Die Frau als Schöpferin und Bewahrerin von Kulturgut

HELMHAUS
10. September — 2. Oktober
Offen 10—17 Uhr, Montage geschlossen, Eintritt Fr. 1.10, Sonntagsnachmittag 55 Rp.

Unmöglich!
daß es noch Haushaltungen gibt ohne **Dampfkochtopf „Securo“**
Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CO AG ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

SCHAFFHAUSER WOLLE

Detektiv Lier
Streng diskret - Erstes Spezialbüro
läuft alle Geheimnisse
Tel. 23 29 18
Löwenstr. 56 b Bahnhof ZÜRICH 1
a. Detektiv d. Stadt Zürich u. Fremdenpolizei
34 Jahre Praxis

Scandale
Im «Scandale»-Verkaufsraum drängen sich die Zürcher Damen, weil sie wissen, dass hier die neuesten Modelle der weltbekannten Häftgerl und dazu die spanisch-leichten und doch so reizend Nylon-Büstenhalter verkauft werden.

Wiltbergweg 6, Zürich und in guten Spezialgeschäften

Hotz A.G. TEIGWAREN
EIERHORN
500 Gr.
PAUL HOTZ Spezialbäckerei A.G. WILHELMSTRASSE 11 ZÜRICH

sind Vorzüglich

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 28 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telephon 27 48 88

Hände schonen

Suber
auswechselbarer Geschirrwäscher

Der praktische Helfer ermöglicht es, kochend heiss abzuwaschen, spart Heisswasser (Gas!), arbeitet rascher, schont Ihre Hände und verhindert Gicht und Rheuma.

Es gibt auch auswechselbare Abtuber, Tapetenwäscher, Radlatenputzer und Flammere-Erweichler in Haushaltgeschäften, Spinn. Art. und patentiert.
Fabrikation L. Schmid, Weltstr. 5, Zürich 2

INNENDEKORATION
Tapeten Spörri
FUSLISTRASSE 12 ZÜRICH TEL. (051) 23 66 60

Guyss

ZÜRICH I
Theaterstrasse 2
Tel. 24 26 78

Schöne Hüte

DELIKATESSEN
Ruopp
Tafel Früchte
Weine, Spirituosen
ALLE FEINEN LEBENS-MITTEL
In- und ausl. Spezialitäten
ZÜRICH 1, AUGUSTINERGASSE 44, Tel. 25 12 33

Schlör und obi
SÜSSMOST

Mineralwasser A. G., Zürich 3
Birmensdorferstrasse 121, Telephon 23 74 74
außer Geschäft Tel. 93 73 17

Sämtliche Mineral- und Medizinalwasser, Süssgetränke, Obst- u. Fruchtsäfte, Sirupe, Alkohol-freie Aperitifs und Bitter

Verlangen Sie bitte Muster und Preisliste!

Spezialveraltete für geodigene **Polstermöbel Vorhänge rote Bettinhalte** aparte und vorzählige Stoffauswahl

G. Lugmühl
Innendekoration
Rämistr. 38, h. Plauen
ZÜRICH
Telephon 32 78 26

Boutique Valaisanne
Kunstgewerbliche Artikel und elektrische Beleuchtungskörper in Holz, Schmiedeeisen und Keramik
Storchengasse 15, Zürich, Tel. 27 97 50

Kunststopferei
von beschädigten Militär-, Herren- u. Damenkleidern, Seiden-Woll- u. Trikotsachen, Tüll, sowie sämtliche Teppiche u. Decken
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze (gegr. 1915)

Frau M. Wolf, Zürich 1, Stadelhofenstr. 42, im Laden Tel. 32 31 35

Der heimelige **Teerraum**
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

zum Kochen
Backen
Würzen
Braten
die guten **Helvetia** Produkte
NOVO Pudding
mit Vitamin B1 u. C
60 Rp.

Ausbildung von Kinder-Pflegerinnen

Das Kinderheim Tempelacker in St. Gallen nimmt je im Spätherbst und im Frühjahr eine Anzahl Schül- linnen auf zur Ausbildung in der Wochen- und Säuglings- pflege. Das Diplom, das nach zweijährigem Kurs verabreicht wird, berechtigt zur Aufnahme in den Schweizerischen Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Verband. Ausrichtige Leitung: Dr. Walter Hoffmann, Kinderarzt, Auskult. und Prospekt. durch die Oberkessener V. Lüthy. Anmeldungen an den Präsidenten der Kommission: K 2919 B

Pfr. Dr. Jakobus Weidmann
Stetigblitzstrasse 1
St. Gallen

Ernst
„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Seefeldstrasse 119 Tel. 24 77 60
Seefeldstrasse 212 Tel. 24 57 44
Forchstrasse 37 Tel. 32 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tee-Raum Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72

Märwiler
Obsteifig
vorteilhaft in Preis und Qualität

Alle, wärschafte Wollstoffe werden durch **auffrischen, reinigen u. umfärben**
wieder wie neu und sind im Tragen den Zellstoffen überlegen. Wir färben in allen Modetönen. Wir reinigen Kleider, Teppiche, Vorhänge, Steppdecken etc. nach bewährten Trockenverfahren
Trauerkleider inner 24 Stunden. Prompt, vorteilhaft.

Färberei Wädenswil
Chemische Reinigung A 6
Tel. 95 60 58, Geogr. 1857

Filialen in Zürich: Dedenerstrasse 60 Tel. 25 20 41
Seefeldstrasse 8, Tel. 32 25 66 Siodkerstrasse 45 Tel. 25 24 81
Goldbrunnengr. Tel. 25 85 72 Forchstrasse 92 Tel. 32 67 11
Filiale in Luzern: Frankenstrasse 16 Tel. 041 21 05

Giger-Kaffee
ist **Qualitäts-Kaffee**

HANS GIGER, BERN
Lebensmittel-Großimport
Gutenbergstrasse 3 Telephon 2 27 35

Frische Butter
ersetzen Sie — couponfrei — am besten mit:

NUXO-HASELNUSSCREME
(ca. 40 % Fett) 100 g = Fr. —.80

NUXO-HASELNUSSPUREE
(ca. 65 % Fett) 150 g = Fr. 1.70
(WUST und Rabatt inbegriffen)

Beides fix-fertige, herrliche Brotaufstriche. Ebenso vorzüglich zum Garnieren und Füllen von Kuchen und Torten.
2 Spezialitäten von